



UEFA
Grassroots
Programme

Editorial:
Etwas zurückgeben

...

**Die Show auf dem
Roten Platz**

...

**Breitenfussball-
Aktivitäten
bei der EURO 2008**

...

Charta weitet sich aus

...

**Breitenfussball in
Finnland – Ein Vorbild**

...

Erfahrungsaustausch

...

**Breitenfussballsommer
immer beliebter**

VERÖFFENTLICHT
VON DER
UEFA-DIVISION
FUSSBALLENWICKLUNG

Nr. 8
DEZEMBER 2008

GRASSROOTS FOOTBALL NEWSLETTER





Karel Navarro/AP/Keystone



Nach seinem
EM-Einsatz für
Spanien machte sich
Iker Casillas
im Rahmen eines
humanitären Projekts
auf nach Peru.

STR/AFP/Getty Images



Karel Navarro/AP/Keystone

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner
Frits Ahlstrøm

ADMINISTRATION

Frank Ludolph
Hélène Fors
Evelyn Ternes
UEFA-Sprachdienste

PRODUKTION

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Artgraphic Cavin SA

TITELBILD

Ein ungewöhnlicher
Anblick: Fußball auf dem
Roten Platz in Moskau.
Das Champions Festival
stand bei den Festivitäten
rund um das UEFA-Cham-
pions-League-Endspiel wort-
wörtlich im Mittelpunkt.
Foto: Getty Images/T.E.A.M.

ETWAS ZURÜCKGEBEN

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Der ehemalige portugiesische Nationalspieler Paulo Sousa, der gleich mit zwei Klubs (Juventus und Borussia Dortmund) die UEFA Champions League gewann, ist seit vielen Jahren UEFA-Breitenfussball-Botschafter. Zusammen mit anderen Ex-Profis wie Sergei Aleinikov (Belarus), Hansi Müller (Deutschland), Zvonimir Boban (Kroatien), Dariusz Dziękanowski (Polen) und Gabriel Calderón (Argentinien) macht er Werbung für das Breitenfussballprogramm der UEFA, indem er Kursen, Konferenzen und Veranstaltungen im Rahmen von UEFA-Endrunden und -spielen beiwohnt. Für diese früheren Fussballstars ist es Ehrensache, etwas für die Basis ihres Sports zu tun. Stellvertretend für alle erklärt Paulo Sousa: «Es geht dabei um Verantwortung. Wir ehemaligen Spitzenspieler haben die Verantwortung, unserem Sport etwas zurückzugeben, denn wir haben dem Sport alles zu verdanken.» Zweifels- ohne haben aktive und ehemalige Fussballprofis das Potenzial, die nächste Fussballergeneration zum Träumen zu bringen und die Entwicklung des Nachwuchses voranzutreiben. Noch stärker kann die Wirkung sein, wenn sich Fussballlegenden wie Pelé, Michel Platini oder Franz Beckenbauer – oder auch lokale «Helden» – engagieren.

Zinédine Zidane gehört ebenfalls zu dieser besonderen Kategorie, und seine Bereitschaft, seinen Namen und seine Reputation für die gute Sache herzugeben und an Breitenfussballveranstaltungen teilzunehmen, ist bewundernswert. In seiner Eigenschaft als Botschafter für die europäische Leukodystrophie-Vereinigung ELA reiste der ehemalige Weltfussballer des Jahres vor einigen Monaten nach Monaco, um für die Hilfsorganisation für kranke Kinder, die er seit acht Jahren unterstützt, den UEFA-Wohltätigkeitsscheck in Höhe von einer Million Schweizer Franken (EUR 619 000) entgegenzunehmen. Daneben unterstützt

der frühere Spielmacher der Equipe Tricolore Kinderhilfsprojekte der Vereinten Nationen. Doch soziale Verantwortung macht nur einen Teil des Engagements des Franzosen aus. Er bringt sich auch im Breitensportbereich ein; so verückte der ehemalige Star von Real Madrid Jugendliche im Vorfeld des EM-Finales in Wien mit seiner Teilnahme an einem Spiel von Nachwuchsbalkünstlern im adidas Fan Park – während sich am anderen Ende der Stadt ein ehemaliger Mannschaftskamerad von ihm nicht nur auf den EM-Erfolg vorbereitete, sondern auch auf eine Reise nach Peru, die ganz im Zeichen des Breitenfussballs stehen sollte.

Iker Casillas, der Kapitän der spanischen Europameistermannschaft 2008, war bereits zehn Tage nach dem Triumph im Ernst-Happel-Stadion auf dem Weg zu einem Fussballevant mit benachteiligten Kindern in der abgelegenen Bergregion Patabamba. Gemeinsam mit dem ehemaligen Torjäger von Real, Emilio Butragueño, schenkte der bescheidene spanische Torwart den Jugendlichen 100 signierte Fussbälle und versprach Unterstützung für dringend benötigte lokale Projekte. Die Nutzung des Breitenfussballs als Instrument für sportliche und soziale Zwecke kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und nicht nur Einzelpersonen wie Iker Casillas, sondern auch Vereine und Verbände müssen verstehen, dass sie eine Verpflichtung haben, sich um die Basis zu kümmern.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für das Engagement von Klubs bietet Werder Bremen. «Profifussball ist ohne die Basis nicht vorstellbar» und «Indem wir den Breitenfussball unterstützen, helfen wir uns selbst» sind nur zwei der Aussagen, die der Verein aus Norddeutschland zur Begründung seines Engagements vorbringt. Spieler und Trainerstab von Werder besuchen regelmässig 100 Schulen und 100 Vereine aus der Region, um für den Fussball zu werben.

Währenddessen hat der Türkische Fussballverband in seinem Breitenfussballfestival (500 Kinder aus 81 Ortschaften) soziale

Integration mit fussballerischer Entwicklung kombiniert. Für den Glanz und die öffentliche Wahrnehmung sorgten hier Nationaltrainer Fatih Terim und einige Ex-Nationalspieler. Zahlreiche Personen setzen sich für den Breitensportbereich ein, doch es bleibt viel zu tun.

Bei der Konferenz für Nationaltrainer, die vor kurzem in Wien stattfand, nutzte der Vorsitzende der Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung, Per Ravn Omdal, die Gelegenheit, um für die Förderung des Breitenfussballs zu werben. «Ich bin überzeugt, dass künftige Fussballergenerationen ihre Technik wesentlich verbessern könnten, wenn mehr Kleinfeldfussball gespielt würde. Wenn Sie auch dieser Ansicht sind, dann wäre dies eine wunderbare Botschaft von Ihnen als Nationaltrainer, die eine Inspiration für Breitenfussballprogramme und Spielerförderkonzepte in Ihrem jeweiligen Land darstellen könnte», so das norwegische UEFA-Exekutivkomiteemitglied in seiner Schlussrede. Trainern und Spielern kommt eine wichtige Rolle bei der Förderung des Fussballs und der Motivation junger Spieler zu. Mit Blick auf die Elite des Fussballsports erklärte Glasgow-Rangers-Cheftrainer Walter Smith bei der Konferenz: «Heutzutage trägt der Chefcoach die gesamte Verantwortung – was wir brauchen, ist ein stärkeres Engagement der Spieler.» Dies gilt auch für die Stars und ihre Bereitschaft, ihrem Sport etwas zurückzugeben – ihrem Sport, dem sie nach Auffassung des Ausnahmetalents Paulo Sousa «alles verdanken».



Zinédine Zidane in Aktion – hier bei einer Breitenfussballdemonstration in Wien.



EINE PARTIE MIT DREIERTEAMS VOR DEM
UEFA-POKAL-FINALE IN MANCHESTER.

DIE SHOW AUF DEM ROTEN PLATZ

AM MONTAG VOR DEM UEFA-CHAMPIONS-LEAGUE-ENDSPIEL WURDE IM MOSKAUER LUZHNIKI-STADION BEREITS EIFRIG GEARBEITET. ES WURDEN BANDEN INSTALLIERT, DER FRISCH VERLEGTE RASEN WURDE GEPFLEGT UND DIE TRIBÜNEN WURDEN IN IHRE UEFA-CHAMPIONS-LEAGUE-TRACHT GEKLEIDET. ÄHNLICH WIE BEI DER VORBEREITUNG AUF EINE GROSSE THEATERPREMIERE WAREN DIE STEIGENDE ANSPANNUNG UND NERVOSITÄT DEUTLICH SPÜRBAR. DOCH IN EINER KAFFEPAUSE TRUG DANN DIE GUTE NACHRICHT VOM ROTEN PLATZ ZUR ALLGEMEINEN ENTSPANNUNG BEI: DIE FANS WAREN OFFENBAR BEREIT, GESCHLAGENE DREIEINHALB STUNDEN SCHLANGE ZU STEHEN, UM IN DAS CHAMPIONS FESTIVAL EINGELASSEN ZU WERDEN.

Natürlich trugen nicht die Schlangen an sich zur Beruhigung der Lage bei, sondern die Tatsache, dass die Anziehungskraft der UEFA Champions League ausgenutzt werden konnte, um Fans für eine Breitenfußball-Veranstaltung zu begeistern. Dies passte gut zur Philosophie der UEFA, die Baumkrone durch starke Wurzeln sicher zu verankern.

In Zahlen kann die Beziehung zwischen dem weltweit besten Klubwettbewerb und dem Breitenfußball durch EUR 43 635 000 illustriert werden, die dank der UEFA Champions League

eingenommen und unter den 53 Mitgliedsverbänden und Ligen im Rahmen des Solidaritätsprogramms für die Juniorenförderung in Klubs wieder verteilt werden. Obwohl die Höhe der zur Verfügung stehenden Ressourcen natürlich wichtig ist, geht es dabei nicht nur um Geld. Moskau war nur eines der grossen Events des Jahre 2008, die das Potenzial und den sozialen Wert der Verbindung von Breitenfußballveranstaltungen mit den wichtigsten Spielen und Turnieren auf Profiebene hervorhoben. Nicht überall sind so umfangreiche Ressourcen vorhanden, doch die Modelle können auch auf niedrigerem Niveau umgesetzt werden.

Doch immer schön der Reihe nach. Vor der spektakulären Show auf dem Roten Platz in Moskau fanden auch im Rahmen des UEFA-Pokal-Endspiels in Manchester Breitenfußballaktivitäten statt. Manchester und Glasgow haben neue Massstäbe gesetzt, indem sie innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne mehrere Endspiele der UEFA Champions League und des UEFA-Pokals ausrichteten. Bei verschiedenen Breitenfußballturnieren für Kinder aus der Region Manchester

traten rund 600 Mädchen und Jungen in vier Kategorien (Jungen U16, Behinderte, Primarschüler und Primarschülerinnen) in Dreiermannschaften gegeneinander an. Sogar UEFA-Präsident Michel Platini und UEFA-Breitenfußball-Botschafter Paulo Sousa schauten beim Turnier vorbei. Am Tag des UEFA-Pokal-Endspiels bestritten rund 130 Kinder die Endspiele und wurden anschliessend ins City of Manchester-Stadion eingeladen, um sich das grosse Spiel anzuschauen. Dreissig Mädchen, die über einen Cheerleader-Schulwettbewerb ausgewählt wurden, durften vor dem Anstoss den Mittelkreisaufleger auf das Spielfeld tragen. Auch die grösste Abendzeitung der Stadt und verschiedene Radiostationen leisteten durch die Organisation von Wettbewerben einen Beitrag.

Im Vorfeld des Endspiels war der Albert Square, der Platz vor dem Rathaus, der Schauplatz der Spiele. Dort wurde bereits vor dem UEFA-Champions-League-Endspiel 2003 das Starball-Spiel ausgetragen. Auch in Moskau war der Austragungsort ein wichtiger Faktor für den grossen Erfolg der Breitenfußballveranstaltung.



Michel Platini überreicht in Begleitung von Breitenfußball-Botschafter Paulo Sousa Preise an eines der Siegerteams in Manchester.

DIE UCL-TROPHÄE ZOG IN MOSKAU ZAHRLICHE BESUCHER AN.



UEFA-pjwood.ch

Nach 2006, als das Champions Festival auf dem Trocadero beim Eiffelturm in Paris abgehalten wurde, und 2007, als das alte Olympiastadion Kallimarmaro in Athen Schauplatz des Festivals war, bot der Rote Platz in Moskau erneut einen fantastischen, symbolträchtigen Rahmen. Die Umsetzung des Festivals auf dem Roten Platz war in erster Linie den Stadtbehörden unter der Leitung von Bürgermeister Yuri Luzhkov zu verdanken, die die Durchführung dieser Veranstaltung an solch aussergewöhnlicher Stätte ermöglichten. Der Bürgermeister bedauerte es, aufgrund anderer Verpflichtungen bei der Eröffnung des Festivals am Samstag vor dem Champions-League-Endspiel nicht dabei sein zu können. Er delegierte diese Aufgabe an seinen Stellvertreter Valery Vinogradov, der mit dem Präsidenten des Russischen Fussballverbandes, Vitaly Mutko, und der russischen Torhüterlegende Rinat Dassaev den Startschuss für das Festival gab. Dassaev fungierte im Vorfeld auch als Botschafter für das Finale sowie sämtliche damit verbundenen Veranstaltungen.

Die Rolle des Botschafters ist wichtig, um Leute für die Breitenfussball-Events zu interessieren. In Manchester hatte Denis Law sie übernommen und Rinat Dassaevs Anwesenheit auf dem Roten Platz war aufgrund seiner aktuellen Tätigkeit als Leiter und Trainer der Rinat Dassaev-Akademie für junge Talente umso passender. Er war bei weitem nicht die einzige Fussballlegende, die dem Festival auf dem Roten Platz ihre Aufwartung machte. Nachdem die Superstars des FC Manchester United und des FC Chelsea in der Stadt gelandet waren, kamen Bryan Robson und Graeme Le Saux für eine Autogrammstunde vorbei, und am Nachmittag vor dem Endspiel nahmen Spieler wie Michael Laudrup, Davor Suker, Dmitri Alenitchev, Viktor Onopko und Aleksandr Mostovoy an einer Begegnung zwischen russischen und europäischen Fussballlegenden teil.

Ihre Anwesenheit verstärkte die Anziehungskraft des Festivals, bei dem in der so genannten Champions Gallery auf fünf Grossleinwänden ein 28-minütiger Film über die Geschichte des Wettbewerbs gezeigt wurde, Erinnerungstücke aus seiner 53-jährigen Geschichte ausgestellt wurden und den Besuchern die Möglichkeit geboten wurde, sich mit der Trophäe fotografieren zu lassen. Die Breitenfussballaktivitäten wurden also von hochkarätigen Events begleitet, die fünf Tage lang, an denen die Tore des Festivals zwischen neun und elf Stunden geöffnet waren, ganze Familien anlockten. Für die UEFA bot sich eine ausgezeichnete Gelegenheit, soziale Botschaften – in erster Linie im Rahmen der Kampagnen *Respekt* und *Veint gegen Rassismus* – zu verbreiten und eine positive Kettenreaktion zu erzeugen, indem die grosse Zuschauerzahl und die Anwesenheit von Superstars TV-Kameras anzogen, woraufhin die Berichterstattung über das Festival noch mehr Menschen dazu veranlasste, auf dem Roten Platz vorbeizuschauen.

Somit wurde die Veranstaltung auch für die kommerziellen Partner der UEFA Champions League, die gemeinsam mit

dem bisherigen Partner adidas Aktivitäten für die Fans organisierten, zu einem grossen Erfolg. adidas hatte die UEFA bei der Entwicklung der zentralen Breitenfussballelemente des Champions Festivals unterstützt und in Moskau zeichnete das Unternehmen verantwortlich für die Technik-Lektionen und insbesondere das Young-Champions-Turnier für Jungen und Mädchen von 10 bis 16 Jahren, das am Samstagmittag eröffnet wurde und mit dem Endspiel am Tag des grossen Finales seinen Höhepunkt erreichte. Rinat Dassaev, Graeme Le Saux und der Technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, überreichten den Gewinnern die Preise. Nach einem Spiel zwischen russischen und europäischen Fussballlegenden durften die Zuschauer an spontanen Spielen auf dem Minispielfeld teilnehmen, bis dann einige Stunden vor Beginn der Begegnung zwischen Manchester United und Chelsea im Luzhnik-Stadion der Vorhang endgültig fiel. Das Festival war ein klassisches und sehr erfolgreiches Beispiel dafür, wie Breitenfussball mit einer Topveranstaltung verknüpft werden kann und wie Tausende und Abertausende in die Fussballfamilie integriert werden können.



UEFA-pjwood.ch

Der Rote Platz wurde in eine riesige Fussball-Spielwiese verwandelt.



Action Images / John Sibley

**FÜNFERTEAM-FUSSBALL
IN DER FANZONE IN WIEN.**

BREITENFUSSBALL-AKTIVITÄTEN BEI DER EURO 2008

SEIT SPANIEN IM ERNST-HAPPEL-STADION IN WIEN DIE HENRI-DELAUNAY-TROPHÄE EROBERT HAT, SIND MONATE VERGANGEN. DOCH DIE EURO 2008 HAT NACHHALTIGE SPUREN HINTERLASSEN UND DAS NICHT NUR AUFGRUND DES HOCHKARÄTIGEN FUSSBALLS, DER GEBOTEN WURDE. DAS TURNIER IN ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ HAT GEZEIGT, DASS ES UM SEHR VIEL MEHR GEHT ALS UM 31 FUSSBALLSPIELE UND DIE FANS, DIE DAS GLÜCK HATTEN, EINTRITTSKARTEN FÜR DIESE ZU ERGATTERN.

Die 4,2 Millionen Menschen, die in die Fanzonen strömten, stehen für ein neues gesellschaftliches Phänomen und es war interessant zu sehen, dass selbst an den wenigen Tagen, an denen es auf den Grossbildschirmen keine Spiele zu sehen gab, durchschnittlich über 200 000 Personen in die Fanzonen kamen.

Der Grund dafür ist einfach. Ein typischer Tag im adidas-Village in der riesigen

Fanzone in Wien zum Beispiel begann um 9.00 Uhr. Zwischen 10.00 Uhr und der Schliessung der Fanzone um Mitternacht hatten die Besucher viermal die Möglichkeit, an spontanen Fünf-gegen-Fünf-Fussballspielen teilzunehmen, die auf den Minispielfeldern ausgetragen wurden. Ausserdem fanden laufend Geschicklichkeits-, Schuss- und Torhüterwettbewerbe sowie zahlreiche andere Spiele statt. Gut, einige Fans gingen auch in die Fanzonen, um die Unterhal-

tung und die Atmosphäre zu geniessen und sich die Spiele mit einem oder zwei Bier und in guter internationaler Gesellschaft anzuschauen. Doch in den Fanzonen fanden auch intensive Breitenfussballaktivitäten statt, ähnlich wie beim Champions Festival, das anlässlich des UEFA-Champions-League-Endspiels in Moskau aufgebaut und von den kommerziellen Partnern der Veranstaltung auf ähnliche Weise unterstützt wurde.

Der enorme Erfolg der Fanzonen und die Partystimmung, die darin entstand, überraschten die Ausrichter, die vor dem Turnier eine eher lauwarme Reaktion des heimischen Publikums erwartet hatten. Sie hätten mit ihren Vorhersagen kaum falscher liegen können. Überdies waren die Breitenfussballaktivitäten, die im Rahmen der EURO 2008 durchgeführt wurden, ein grosser Erfolg.

2007 hatte der Schweizerische Fussballverband (SFV) zum Beispiel drei Projekte gestartet, die bezweckten, Klubs und Schulen in EURO-Stimmung zu bringen. Das kleinste, aber dennoch bedeutungsvolle Projekt «Vereine finden Trainer» zielte darauf ab, die Vereine bei der Rekrutierung und Ausbildung von Trainern, Team-Coaches und -Betreuern sowie Vereins-Koordi-



Euroschools2008.org

Bei den EUROSCHOOLS stand Fairplay im Vordergrund.

GEWINNEN IST IMMER SÜSS.



Euroschools2008.org



Euroschools2008.org

EUROSCHOOLS-Turnier in Zürich.

natoren nachhaltig zu unterstützen. Die beiden anderen Projekte standen direkt im Zusammenhang mit Breitenfussballaktivitäten.

Von April 2007 bis zum Turnierbeginn wurden im Rahmen des Projekts «Kids Festival» 40 eintägige Turniere für die Kategorien U8 und U10 ausgetragen. Klubs, die ein Kids Festival organisieren wollten, bewarben sich direkt beim SFV. Sie wurden finanziell unterstützt und erhielten pro Mannschaft 20 Kinderfussbälle und ein komplettes Set mit Trikots, Shorts und Stutzen. Für das Festival wurde ein Maskottchen kreiert, Profispieler figurierten als Botschafter und das Ergebnis war eine grossartige Erfahrung für 12 800 Kinder.

Weitere 16 000 Kinder, darunter auch Behinderte, kamen in den Genuss des Projekts «Fussball macht Schule», das zur gleichen Zeit durchgeführt wurde. Als das Projekt lanciert wurde, wollten über 200 Schulen daran teilnehmen. Die Liste musste aus logistischen Gründen auf 40 gekürzt werden – die folgenden Zahlen erklären weshalb: Fast 500 Lehrer waren am Projekt beteiligt, das pro Schule 10 Fussballtage um-

fasste und für dessen Durchführung ein ganzes Event-Village nötig war. Auf dem «Hauptplatz» des Village standen zwei oder drei aufblasbare 20x13 m-Minispielefelder für Drei-gegen-Drei- oder Vier-gegen-Vier-Spiele und ein 30x30 m-Technikparcours. Ausserdem zur Verfügung gestellt wurden

Fussbälle, Preise und Abzeichen, Poster, ein Podest, Mikrophone und Boxen für ein Meet & Greet mit den Nationalspielern Martina Moser und Tranquillo Barnetta, die als Botschafter für dieses Projekt figurierten.

Die «schulischen Elemente» umfassten Informationsmaterial für Lehrer, kostenloses Material für den Sportunterricht und das Lehrmittel «Fussball macht Schule» für Mittel- und Oberstufe in Form einer fächerübergreifenden Werkstatt, das in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Verlag publiziert wurde.

Die Synergien zwischen Fussball und Schule waren auch für eine andere grossartige EURO-2008-Erfolgsgeschichte eine wichtige Zutat. Die Rede ist von EUROSCHOOLS 2008.

Es handelte sich um ein umfangreiches Projekt, das von der UEFA in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, einschliesslich der Nationalverbände Österreichs, Liechtensteins und der Schweiz, unterstützt wurde. Die Koordination des Projekts übernahm die Organisation *streetfootballworld*. Der Startschuss fiel im Rahmen des «One



Euroschools2008.org

Eine Spielvorbesprechung in St. Pölten im Rahmen des EUROSCHOOLS-Projekts.



EUROSCHOOLS IN ZÜRICH.

Year To Go»-Events in Innsbruck und das Projekt dauerte bis September 2008. Man erhofft sich, dass EUROSCHOOLS 2008 durch langfristige internationale Schulpartnerschaften, die während der Projektphase entstanden sind, fortauern wird. Diese Phase fiel übrigens passenderweise mit dem Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs zusammen.

Das Hauptziel bestand darin, durch die EURO 2008 zum Lernen zu motivieren. Tausende von Kindern aus 200 Schulen in Österreich, Liechtenstein und der Schweiz nahmen am Projekt teil, indem sie eines der 53 UEFA-Mitgliedsländer «adoptierten» und sich nicht nur auf dessen fussballerische Traditionen, sondern auch auf die Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Sprache und Kultur konzentrierten. Die Schulen waren verpflichtet, Projekttag zu organisieren, an denen Eltern, Vertreter der lokalen Behörden und der Medien eingeladen wurden, gemeinsam mit den Schülern und Lehrern das adoptierte Land zu entdecken.

Auch hier spielten Botschafter eine wichtige Rolle bei der Bekanntmachung des Events. Der österreichische Bundes-

kanzler Alfred Gusenbauer unterstützte das Projekt von politischer Seite, während die Präsidenten der Fussballverbände Österreichs und der Schweiz, Friedrich Stickler und Ralph Zloczower, die grosse Bedeutung des Projekts für die Breitenfussballentwicklung hervorhoben. Starspieler wie Andreas Herzog, Stéphane Chapuisat, Alexander Frei, Philipp und David Degen, Sebastián Martínez und Johan Djourou setzten sich für dafür ein, genauso wie der ehemalige internationale Schiedsrichter Urs Meier und die Fernsehmoderatorin Mirjam Weichselbraun. Dank ihrer Beteiligung kam dem Projekt grössere Aufmerksamkeit zu.

Natürlich wurde auch Fussball gespielt. Im Vorfeld der EURO 2008 wurden lokale und regionale Turniere – und zwar alles andere als gewöhnliche Turniere – mit jeweils acht Mannschaften organisiert. Die Mannschaften bestanden aus drei Jungen und drei Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren und gespielt wurde Vier gegen Vier auf einem 15x10 m-Spielfeld ohne Torhüter und ohne Schiedsrichter. Es mussten immer zwei Mädchen auf dem Spielfeld sein und die von Jungen erzielten

Tore waren nur gültig, wenn vorher ein Mädchen ein Tor erzielt hatte. Aussergewöhnlich war auch die Dialogzone, in der jede Mannschaft vor dem Spiel zusätzlich zu den im «Wettbewerbsmenü» bereits bestehenden Fairplay-Regeln drei weitere Ideen einbrachte. Nach dem Spiel kehrten die Teams jeweils in die Dialogzone zurück und verteilten Punkte, je nachdem, wie gut die Fairplay-Ideen umgesetzt wurden.

Aus diesem Qualifikationswettbewerb gingen 53 Mannschaften hervor (jedes Team vertrat einen UEFA-Mitgliedsverband), die an einem Turnier teilnahmen, das während der EURO 2008 im Juni in Österreich ausgetragen wurde. Während sich Spanien in Wien die EM-Trophäe holte, gewann RG Salzburg, das in den Farben Lettlands spielte, das Turnier in Innsbruck.

Doch damit war die Geschichte noch nicht zu Ende. Im September fand in Liechtenstein ein weiteres internationales Treffen statt, bei dem auch UEFA-Vizepräsident Senes Erzik als Zuschauer dabei war. Bei der Schlussfeier sagte er den Schülern, dass «Teilnehmen wichtiger ist als Gewinnen und Tore das Schönste sind im Fussball – nicht Trophäen oder Geld.»

UEFA-Präsident Michel Platini fasste den Erfolg des Projekts EURO-SCHOOLS 2008 so zusammen: «Die UEFA ist stolz darauf, ein Gründungspartner eines Projekts zu sein, das bewiesen hat, dass der Fussball in der grossen kulturellen Vielfalt Europas eine gemeinsame Sprache bieten kann.» Der österreichische Bundeskanzler Alfred Gusenbauer betonte ausserdem den «wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Diskriminierung und zur Förderung einer besseren kulturellen Verständigung». EUROSCHOOLS 2008 war ein Grossprojekt, doch einige Elemente und Konzepte daraus werden Ideen für Breitenfussballaktivitäten liefern, die weit über die EURO 2008 hinausgehen.



Der ehemalige Schweizer Nationalspieler Stéphane Chapuisat mit den Siegern des EUROSCHOOLS-Turniers in Bern.



UEFA-pjwoods.ch

UEFA-Präsident Michel Platini war mit Generalsekretär David Taylor bei der Unterzeichnung der Breitenfussball-Charta durch Armenien, Aserbeidschan und Zypern im Oktober zugegen.



UEFA-pjwoods.ch

Armen Minasyan, Generalsekretär des Armenischen Fussballverbands, unterzeichnet die Charta.

CHARTA WEITET SICH AUS

IN ANDEREN ARTIKELN DIESER PUBLIKATION WERDEN DIE WICHTIGSTEN BREITENFUSSBALLPROJEKTE DES ZU ENDE GEHENDEN JAHRES BESCHRIEBEN. SIE WIDERSPIEGELN DAS WACHSENDE BEWUSSTSEIN IN DER ÖFFENTLICHKEIT, DASS SPORT IM ALLGEMEINEN UND BREITENFUSSBALL IM BESONDEREN EIN GROSSES SOZIOLOGISCHES POTENZIAL BESITZEN. UND DADURCH ERKLÄRT SICH AUCH DAS WACHSTUM DER UEFA-BREITENFUSSBALL-CHARTA, DAS ZU RECHT ALS EXPLOSIV BEZEICHNET WERDEN KANN.

Vor erst vier Jahren erteilte das UEFA-Exekutivkomitee den Auftrag, die vorgeschlagene Breitenfussball-Charta schnellstmöglich umzusetzen. Es war unglaublich, wie schnell das Projekt damals nach einem sachten Start in Schwung kam. Vor knapp über drei Jahren setzten England, Deutschland, die Niederlande, Norwegen und Schottland in Rom ihre Unterschrift unter die Charta. Etwas mehr als vier Monate später unterzeichnete in Nyon auch Dänemark und wurde somit sechstes Mitglied. Sie sollten die einzigen «Neuen» bleiben im Jahre 2006, als verschiedene regionale Workshops durchgeführt wurden, um die Philosophie, die Anforderungen und das Bewerbungsverfahren festzulegen. Zu diesem Zeitpunkt verlieh das Ziel von 20 Mitgliedern bis Ende 2007 grosse Motivation. Vor einem Jahr konnten wir denn auch vom Erreichen dieses Ziels berichten.

Dieser Schwung konnte ins Jahr 2008 mitgenommen werden. Das Jahr begann ausgezeichnet, als Andorra, Belarus, die Färöer-Inseln, Island, Lettland, Liechtenstein, Moldawien, Österreich und Schweden bei der Exekutivkomiteesitzung in Zagreb im Januar als Mitglieder in die Charta aufgenommen wurden. Die Bewerbungen von Armenien, Aserbeidschan und Zypern wurden dann am Vortag des UEFA-Champions-League-

Endspiels in Moskau vom Exekutivkomitee angenommen.

Somit wurde ein weiteres Ziel erreicht. Für 2008 wurde die Dreissigergrenze anvisiert, die jetzt sogar übertroffen wurde. Dies bedeutet, dass die ursprüngliche Sechsergruppe innerhalb von zwei Jahren auf 33 angewachsen ist. Damit sind zurzeit 62% der UEFA-Mitgliedsverbände auch Mitglied in der Breitenfussball-Charta.

Kein Anlass, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil – diese Vorgabe setzt klare Entwicklungsziele für die nahe Zukunft. Das offensichtliche Ziel ist die Förderung der verbleibenden 20 Nationalverbände. Aber auch die Weiterentwicklung auf der Grundlage des so schnell gelegten Fundaments ist ein wichtiges Ziel.

Zum jetzigen Zeitpunkt verfügen 23 Mitgliedsverbände über den Ein-Stern-Status, was bedeutet, dass eine Breitenfussballphilosophie, grundlegende Strukturen und Trainingsprogramme für Spieler und Trainer vorhanden sind. 2008 haben Finnland und die Ukraine vier zusätzliche Sterne erhalten und stehen jetzt auf der höchsten Stufe mit England, Deutschland, den Niederlanden, Norwegen, Schottland und Dänemark; Wales ist Vier-Sterne-Mitglied und Russland hat dank

seiner Bemühungen im sozialen Bereich sowie im Behindertenfussball einen zusätzlichen Stern erhalten und die Anzahl der Verbände mit mehr als einem Stern in den zweistelligen Bereich gehoben. In den letzten beiden Jahren konnte ein enormes Wachstum verzeichnet werden, das wiederum ein grosses Bedürfnis nach weiteren Fortschritten innerhalb der Breitenfussballstrukturen auf nationaler Ebene hervorruft.



UEFA-pjwoods.ch

Elkhan Mammadov, Generalsekretär des Aserbeidschanischen Fussballverbands.



UEFA-pjwoods.ch

Phivos Vakis, Generalsekretär des Zypriischen Fussballverbands.



BREITENFUSSBALL IN FINNLAND – EIN VORBILD

FINNLAND AVANCIERTE 2008 ZUM FÜNF-STERNE-MITGLIED DER UEFA-BREITENFUSSBALL-CHARTA – EIN JAHR, NACHDEM ES EIN-STERNE-MITGLIED GEWORDEN WAR UND LEDIGLICH 18 MONATE, NACHDEM ES SICH UM DIE MITGLIEDSCHAFT BEWORBEN HATTE. DOCH DAMIT NICHT GENUG: FINNLAND SETZT IN SACHEN BREITENFUSSBALL NEUE MASSSTÄBE, WÄHREND ANDERE VERBÄNDE SICH VOR LAUTER BEWUNDERUNG ODER NEID DIE AUGEN REIBEN ANGESICHTS DER EUR 11,2 MIO., DIE DER FINNISCHE VERBAND UND DIE ZWÖLF REGIONALEN VERBÄNDE, DIE 50 VOLLZEITANGESTELLTE IM BEREICH BREITENFUSSBALL BESCHÄFTIGEN, IN PROJEKTE INVESTIEREN.

Das finnische Breitenfußball-Programm zusammenzufassen kommt der Reduzierung einer Enzyklopädie auf ein paar Seiten gleich. Mit grösster Sorgfalt wurde eine klare Philosophie ausgeklügelt, bei deren Umsetzung kein Detail dem Zufall überlassen wird. Von der sozialen Verantwortung (es gibt z.B. ein Projekt zur Unterstützung von Arbeitslosen, das in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsministerium realisiert wird) bis zur Berücksichtigung von Umweltfaktoren – es wurde schlicht an alles gedacht.

Der finnische Breitenfußball befindet sich unter der Schirmherrschaft des All-Star-Programms, dessen Ziel es ist, jedem eine faire Chance zu geben, auf seinem jeweiligen Niveau Fußball zu spielen. Das ist einfacher gesagt als getan. Will man alle Altersgruppen von 7 bis 20 abdecken, muss man Wege und Zeit finden, Talente mit Profipotenzial und Freizeitspieler voneinander zu unterscheiden. Um die gesamte Struktur zu betreiben, braucht es entsprechendes Personal, weshalb der nationale und die regionalen Verbände Kurse für Klubvertreter, Betreuer, Leiter, Trainer, freiwillige Helfer sowie für Eltern durchführen, die eine wich-

tige Rolle dabei spielen, Kinder zu motivieren, ihrem Hobby nachzugehen.

Der Vereinsfußball ist so organisiert, dass sich der Nationalverband um die oberste Liga bis hin zur Division 2 kümmert, während die regionalen Verbände die Divisionen 3 bis 5 sowie gemeinsam mit den Klubs alle Fußballaktivitäten ab Division 6 übernehmen. Die Vereine werden ermutigt, sich für das All-Star-Gütesiegel zu bewerben, mit dem ihre Weiterentwicklung gefördert wird. Bewertet werden Training, Ausbildung, Fairplay-Verhalten, Finanzen und Kommunikation – wer die Anforderungen erfüllt, erhält das Qualitätssiegel und finanzielle Unterstützung. Zurzeit sind dies 46 Vereine, bei einer jährlichen Zuwachsrate von 6 bis 8%.

Die Aktivitäten beginnen mit Fußball-Festivals für Kinder unter 7 Jahren. Hier steht der Spass im Vordergrund, die Kinder bewegen sich im Kreis der Fußballfamilie und lernen, wie man sich auf und neben dem Spielfeld verhält und was Fairplay bedeutet. Bis zur Kategorie U12 haben die Schiedsrichter lediglich eine grüne Karte, mit der sie die Beteiligten zu Fairplay ermahnen.

Dieses Konzept wurde vor Jahren eingeführt und sieht auch Auszeichnungen für Volunteers vor. Bis zur Kategorie U16 sind jährliche Treffen

Wann sollten Nachwuchstalente mit echtem Potenzial vom Breitenfußball getrennt werden?





zwischen Trainern, Eltern und Spielern Pflicht, bei denen das Budget für die kommende Saison, die Aktivitäten, die genaue Rollenverteilung und etwaige Änderungen im Verhaltenskodex der Mannschaft besprochen werden.

Parallel dazu absolvieren die Kinder zwischen 6 und 12 Jahren ein Grundlagen-Training, zwischen 12 und 15 Jahren wird an der Technik gearbeitet und die 16- bis 19-Jährigen kommen je nachdem in eine der Talentakademien, für die dann nicht mehr die Breitenfussball-Verantwortlichen, sondern die technische Abteilung zuständig ist. An der Technik wird auch bei Futsal-Turnieren geschliffen, mit denen der lange nordische Winter überbrückt wird. Finnland zählt gegenwärtig rund 20 000 Futsal-Spieler, verteilt auf 1 361 Teams.

Die Talentförderung für die Nationalmannschaften hat selbstverständlich Priorität, doch die Finnen unternehmen auch grosse Anstrengungen, damit möglichst wenige Teenager dem Fussball den Rücken kehren und damit sie Spass daran haben.

Eines der wichtigsten Mittel, um die Ausstiegsrate bei Jugendlichen gering zu halten, war die Schaffung von Freundschafts-Ligen, Festivals und Strassenfussball-Events für Hobbyspieler, die vielleicht einmal in der Woche Fussball spielen möchten, ohne bei einem Klub registriert zu sein. Die Jugendlichen sollen das tun können, was ihnen gefällt. So ist die Musik ein wichtiger Bestandteil der so genannten Mädchenfussball-Karnevals und der All-Star-Fussball-Karusselle, die 2004 zur besten Breitenfussball-Veranstaltung gewählt wurden und immer noch höchst erfolgreich sind.

Bei den Fussball-Karussellen handelt es sich um kostengünstige Turniere, für die die Kinder nicht weit reisen müssen. Das Konzept sieht vor, dass an einem Tag möglichst viele Partien ausgetragen werden und die Mannschaften gleich oft und gegen ähnlich starke Gegner spielen können. Parallel dazu werden oft

Geschicklichkeitsspiele organisiert und alle Kinder erhalten denselben Preis. Die einzigen Sonderpreise werden für Fairplay oder soziales Verhalten und nicht für sportliche Ergebnisse verliehen. Ganze Familien werden zum Mitmachen ermuntert, wodurch die Karusselle zu gesellschaftlichen Veranstaltungen werden, bei denen der Fussball im Vordergrund steht.

Dasselbe Konzept wird seit 2004 in den finnischen Behindertensport-Programmen angewandt, genauso wie bei den nationalen Meisterschaften für behinderte Spieler und den behindertengerechten Fussballschulen.

Viele Breitenfussball-Aktivitäten des finnischen Verbands finden in Schulen statt. Die Zahl der vom Verband organisierten Schulfussball-Festivals hat sich in den letzten vier Jahren vervierfacht. Die Turniere stehen unter dem Motto, dass alle gut genug sind, um teilzunehmen. Es gibt keine gemischten Mannschaften, doch die Leistungen der Jungen- und Mädchenteams fliessen in das «Gesamtergebnis» der jeweiligen Klasse ein. Während die Schüler spielen, wird eine Lehrerecke eingerichtet, in der sich die Lehrer einen Kaffee gönnen, Informationsbroschüren zum Fussball lesen und sich unterhalten können. Ein weiteres nützliches Mittel zur Förderung des Schulfussballs ist die jährliche All-Star-Fussballwoche, an der rund 2 000 der 3 000 Gesamtschulen des Landes teilnehmen. 70% der Teilnehmer sind Erst- bis Viertklässler, die zu zwei Dritteln von Frauen unterrichtet werden. Der finnische Verband stellt Material und einen Zeitplan für eine ganze Woche Fussball bereit. Die Lehrer können dann selber bestimmen, ob sie die Aktivitäten auf einen Tag oder die ganze Woche ausrichten wollen.

Es versteht sich von selbst, dass solch gross angelegte Breitensport-Aktivitäten die Schulung zahlreicher Leiter voraussetzt. Der Fussballverband organisiert 13- bis 16-stündige Gratiskurse für freiwillige Leiter. Der Schwerpunkt liegt

dabei weniger auf dem Fussball als auf der Betreuung der Kinder, die lernen sollen, wie man sich im Sinne des Fairplay korrekt verhält. Die Leiter werden bezüglich der Organisation von Kinderaktivitäten, der Zusammenarbeit mit Eltern und generell der Förderung der Kinder in ihrem Hobby instruiert. Der nächste Schritt besteht darin, den Leitern mehr fussballspezifische Themen näherzubringen – so gibt es Breitenfussball-Diplome auf D-Stufe zu Techniktraining für Kinder (15 Stunden), Taktiktraining für Kinder (15 Stunden), Motorik- und Koordinationstraining für Kinder (8 Stunden) sowie Torwarttraining für Kinder (8 Stunden). Die C-Lizenz geht eine Stufe weiter und umfasst weitere 77 Stunden Ausbildung sowie einen Erste-Hilfe-Kurs.

Breitenfussball-Direktor Timo Huttunen und seinem Team fehlt es somit nicht an Arbeit. Ihr Lohn ist die Gewissheit, dass die finnischen Jugendlichen über noch nie dagewesene Möglichkeiten verfügen, Fussball aus Freude und als Mittel zur sozialen Integration zu betreiben.



Mädchenfussball spielt in den Breitenfussball-Aktivitäten der UEFA eine grosse Rolle.



**WORKSHOP IN SCHOTTLAND
IM RAHMEN DES UEFA-STUDIENGRUPPEN-
PROGRAMMS.**

ERFAHRUNGS- AUSTAUSCH

WISSENSAUSTAUSCH IST DAS HAUPTZIEL DES STUDIENGRUPPEN-PROGRAMMS DER UEFA, DAS SEIT SEINER LANCIERUNG IM JULI GUT AUF TOUREN GEKOMMEN IST. DER AUSTAUSCH IM BEREICH DES BREITENFUSSBALLS STAND BEI DREI VERANSTALTUNGEN, DIE IN DEN ERSTEN DREI MONATEN DES PROJEKTS DURCHGEFÜHRT WURDEN, AUF DER TAGESORDNUNG.

Die Breitenfußballkomponente ist natürlich sehr wichtig in diesem Programm, das geschaffen wurde, um die Fußballentwicklung in Europa zu fördern. Gegenseitige Besuche der Nationalverbände sollen dazu beitragen, Wissen und empfehlenswerte Vorgehensweisen in den Bereichen Junioren-, Frauen- und Breitenfußball sowie Trainerausbildung auszutauschen. Das Programm sieht vor, dass ein Nationalverband für jeweils vier Tage Delegationen à maximal elf Personen aus drei anderen Verbänden empfängt, wobei ein spezifisches Thema im Rahmen der von der

UEFA vorgegebenen Richtlinien behandelt wird.

Das vierjährige Projekt begann in der österreichischen Stadt Linz. Bei dieser Veranstaltung ging es nicht um Breitenfußball, sondern um ein damit verwandtes Thema, nämlich die Talentförderung. Juniorenfußball war das Thema der in Kroatien durchgeführten Veranstaltung, während es beim Gastgeber Schweiz um Elitejuniorenfußball ging. Bis Ende Oktober hatten elf Besuche stattgefunden und bis Juni 2009, d.h. ein Jahr nach Beginn, sollen es 52 werden. Bis dann werden

23 UEFA-Mitgliedsverbände Gastgeber von 149 Besucherdelegationen gewesen sein.

Die erste spezifische Breitenfußballveranstaltung fand in den Niederlanden statt, wo der KNVB Delegationen von den Färöer-Inseln, aus Nordirland und Schweden empfing. Lettland und Belarus reisten nach Norwegen, wo sie von ihren Gastgebern unter der Leitung von Per Ravn Omdal, Vorsitzender der UEFA-Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung, in Empfang genommen wurden. Der Ruf der nordischen Länder im Bereich des Breitenfußballs wurde durch eine vom Finnischen Fußballverband organisierte Veranstaltung weiter gestärkt, die von Delegationen aus Italien, Österreich und Zypern besucht wurde.

Die drei Gastgeber und die neun Besucherdelegationen bildeten ein interessantes Spektrum an Fußballkulturen und boten damit fruchtbaren Boden für das Gedeihen von Ideen. Diese Vielfalt trug zum Beispiel zu einer interessanten Veranstaltung in Finnland bei, wo die Bereitstellung von ganzjährig benutzbaren Einrichtungen oberste Priorität hat. Die Gastgeber, die UEFA-HatTrick-Gelder für den Bau von 25 Kunstrasenfeldern pro Jahr eingesetzt haben, sind natürlich mit strengeren Wintern konfrontiert als ihre Besucher aus dem Süden (in Zypern ist eher die Hitze ein Problem und



Lernen durch Dialog.

THEORIE UND PRAXIS IN DEN NIEDERLANDEN.



die Verlegung sowie der Unterhalt von Naturrasen können kostspielig sein). Ein interessanter Punkt war auch die gezielte Nutzung von Sporthallen in Finnland für die Verbreitung des Futsals, den die Gastgeber als wertvolles Instrument für die Entwicklung technischer Fähigkeiten betrachten.

Die Besucher zeigten ausserdem Interesse am finnischen Qualitätsklub-System, bei dem Breitenfussballaktivitäten in das Bewertungsverfahren einfließen. Die vier Tage boten Gelegenheit, Trainingsprogramme, einschliesslich des in finnischen Schulen zurzeit geltenden Fussball-Lehrplans und der Bedeutung sozialer Werte im Breitenfussball, eingehend zu besprechen. Die Gruppe interessierte sich für das genaue Zustandekommen von konkreten Zielen für jede Altersgruppe und besprach verschiedene Optionen bezüglich der Art und des Zeitpunkts, zu dem vielversprechende Talente von Junioren getrennt werden sollen, die Fussball als Hobby und nicht als möglichen Beruf ansehen.

Auch die Bedeutung der Breitenfussballphilosophie wurde eingehend besprochen – und die Finnen sind überzeugt, dass die Förderung einer positiven, fröhlichen Atmosphäre der entscheidende Faktor im Breitenfussball ist. Den Gegenpol zu den philosophischen Fragen bildeten praktische Lektionen, einschliesslich spezifischer

Trainingseinheiten bei den beiden Klubs der Stadt Lahat, FC Kuusysi und FC Reipas, denen ein Besuch abgestattet wurde. Die Technik-Programme für U12-Jährige und spezielle technische Übungen für 12- bis 15-Jährige wurden vorgestellt. Gleichzeitig erhielten die Besucher einen Einblick in die Beziehungen zwischen den Klubs und ihrem Regionalverband: Die Finnen sind der Ansicht, dass eine möglichst intensive Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg ist. Ähnliches gilt für das Vorhaben, ein umfangreiches Betreuer-team für Mütter und Väter zu rekrutieren, die bei Breitenfussballaktivitäten Aufsichts- und/oder Trainerfunktionen übernehmen. Dies ist ein Bereich,



Dank an die finnische Truppe für ihre Fussballdemonstration.

in dem das Internet ein wertvolles Instrument ist, das von den Gastgebern bereits gut genutzt wird.

Die viertägige Veranstaltung bot also einen umfassenden Überblick über die Breitenfussballszene. Jeder Tag wurde mit einer Rekapitulation abgeschlossen, bei der alle Teilnehmer Punkte hervorheben konnten, die sie als sehr wertvoll oder im Gegenteil als wenig relevant für ihre besonderen Interessen erachteten.

Der Besuch war mit dem Abflug der Besucher aus Helsinki nicht abrupt zu Ende, denn das Programm sieht die Erstellung eines Kursbuchs, eine Nachbereitung und Feedback der Gastgeber und der Gäste an die UEFA vor, damit die Besuche mit der Zeit verbessert werden können. In den Richtlinien des Programms wird festgehalten, dass die Besuche eine nachhaltige Wirkung weit über die vier Tage hinaus zeigen sollen: «Nach Abschluss des Besuchs kehrt die Studiengruppe in ihren eigenen Verband zurück und gibt die neu gewonnenen Einsichten an so viele Kollegen wie möglich weiter.» Das Ziel soll also darin bestehen, dass der langfristige Nutzen für den Breitenfussball das Ende des Projekts im Juni 2012 bei Weitem überdauert.



ANDORRA

Kinder in Andorra erleben Spannung und Dramatik einer Szene, die sie am Fernseher schon so oft mitverfolgt haben. Beobachtet von seinen Mitspielern und den Zuschauern vollführt der Torhüter beim Versuch, den Ball abzuwehren, einen Bilderbuchhecht. Das Bild stammt von der 9. Ausgabe des Francesc-Vila-Memorials, das zum Andenken an den Gründer und ersten Präsidenten des Andorranischen Fussballverbands abgehalten wird, der auf tragische Weise bei einem Autounfall ums Leben kam. Zwölf U9- und zwölf U11-Teams aus Andorra, Belgien, Frankreich, Portugal, Spanien, der Tschechischen Republik und Ungarn nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil.

BREITENFUSSBALLSOMMER IMMER BELIEBTER

DIE MEINUNGEN GINGEN AUSEINANDER: EINIGE GLAUBTEN, DASS DIE EURO 2008 IN ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ BREITENFUSSBALLAKTIVITÄTEN IN ANDEREN LÄNDERN IN DEN HINTERGRUND DRÄNGEN WÜRD. ANDERE WAREN DER ANSICHT, DASS DIE BEGEISTERUNG UND DIE HOHE QUALITÄT DES BEI DER ENDRUNDE GEBOTENEN FUSSBALLS MENSCHEN IN GANZ EUROPA DAZU VERANLASSEN WÜRDEN, SELBER DEN BALL ZU KICKEN.

Die Statistiken sprechen ganz eindeutig für die zweite Theorie. Der UEFA-Breitenfussballsommer hat mit einer Teilnehmerzahl von 4,6 Millionen sämtliche bisherigen Rekorde deutlich gebrochen. Die Idee, die 2004 im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum der UEFA entstanden war, hätte ein einmaliges Projekt sein sollen. Doch aufgrund seines Erfolges wurde es in den letzten Jahren weitergeführt und kann nun auf ein halbes Jahrzehnt kontinuierlichen Wachstums zurückblicken.

Jahr	Spieler
2004	500 000
2005	1 300 000
2006	2 200 000
2007	2 500 000
2008	4 600 000

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass die Anzahl Teilnehmer in fünf Jahren um das Neunfache gestiegen ist. Die Niederlande und die Türkei können hohe Teilnehmerzahlen verzeichnen.



IRLAND

Die Freude der jungen Spieler überträgt sich auch auf ihren Coach Oisín Jordan, nationaler Koordinator des Projekts «Fussball für alle» in der Republik Irland. Die Kinder nahmen an einem Fussballkurs für Down-Syndrom-Kinder teil, der in Kiltimagh Knock organisiert wurde. Es war eine von zwei äusserst erfolgreichen Veranstaltungen – die andere fand in Dublin statt –, für die zahlreiche Teilnehmer und Familien eine weite Anreise in Kauf nahmen. Die erfolgreichen Sommerfussballschulen der Republik Irland zählten dieses Jahr 22 000 Teilnehmer.



ESTLAND

Die Kinder, die alle auf einem Ball sitzen, hören aufmerksam zu, als der Trainer im Kadriorg-Stadion in der estnischen Hauptstadt Tallinn sie in die Geheimnisse des Fußballs einführt und zur Spannung und Freude im Sommerferienlager beiträgt.

Auch in der Ukraine, einem Land, in dem fünf Millionen Kinder an Schulfußballprogrammen teilnehmen, Schüler vom ersten bis zum zwölften Schuljahr 34 Fußballlektionen pro Jahr erhalten und wo 26 000 Lehrer fußballerisch ausgebildet werden, sind Breitenfußballaktivitäten äusserst beliebt. Da überrascht es nicht, dass dieses Land für andere UEFA-Mitgliedsverbände und ähnliche Projekte zum Vorbild geworden ist. Teile des ukrainischen Modells werden in albanischen und armenischen Schulen eingeführt.

Doch nicht alle Erfolgsgeschichten des Sommers 2008 basieren einzig auf Zahlen. In Moldawien zum Beispiel hat das Projekt *Fußball – Botschafter für den Frieden* deutliche Spuren hinterlassen. Das Ziel bestand darin, in allen Regionen des Landes Schautrainings für Kinder durchzuführen. Dafür wurde die Kerngruppe in einen «Wanderzirkus» verwandelt, der über 3 000 km zurücklegte und dessen Slogan *Gemeinsam sind wir stark* zum Slogan für ein Projekt wurde, über das lokale und nationale Medien berichteten. An den Trainingslektionen nahmen rund 1 200 Kinder verschiedener Herkunft teil, die miteinander spielten und Freundschaften schlossen. Das Projekt war so erfolgreich, dass eine erweiterte Version bereits in den Kalender 2009 eingetragen wurde.

In Helsinki wurde ein neuer Sommerwettbewerb eingeführt: der Simo-Syrjävaara-Cup für Mannschaften aus Freunden und nicht aus Vereinsfußballern. Es wurden zahlreiche 20-minütige Spiele

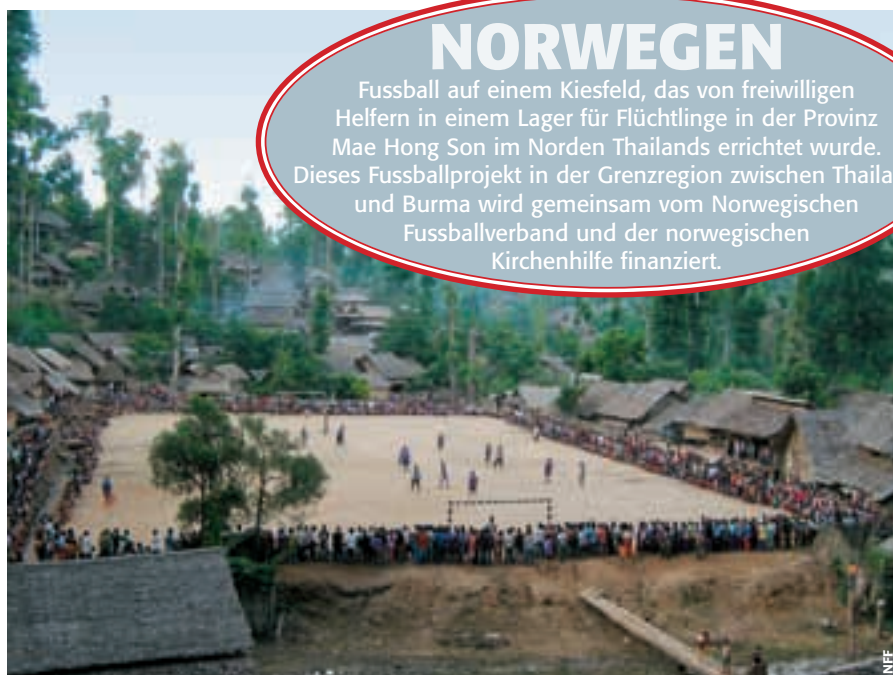
ausgetragen und insgesamt nahmen an der Veranstaltung 1 500 Spieler in 135 Teams teil. Der Unelma-Cup war ein ähnliches Turnier, an dem über 1 000 Frauen in 120 Teams teilnahmen. Auch diese Veranstaltung wird im Kalender 2009 wieder erscheinen, insbesondere, da sich Finnland auf die Ausrichtung der WOMEN'S EURO 2009 vorbereitet.

Die UEFA unterstützt den Breitenfußballsommer dauerhaft. Jeder Nationalverband erhielt 400 adidas-Fußbälle, 50 adidas-Futsal-Bälle, 150 adidas-Breitenfußball-T-Shirts und weiteres Material wie Vorlagen für die an die Teilnehmer verteilten Zertifikate. Ausserdem zeichnete die UEFA die Sieger, die von den Nationalverbänden in vier Kategorien (beste Breitenfußball-Veranstaltung;

beste Behindertenfußball-Veranstaltung; beste Seniorenfußball-Veranstaltung und beste Breitenfutsal-Veranstaltung) bestimmt wurden, mit Diplomen aus.

Einige dieser Auszeichnungen wurden von den Gewinnern geschickt eingesetzt, um ihre Arbeit weiter voranzutreiben. In England zum Beispiel berichteten lokale Medien über den Regionalverband Sheffield & Hallamshire, der für ein Schulprogramm mit 42 Mannschaften das Diplom für die beste Breitenfutsal-Veranstaltung erhielt.

Um die Freude und den Wert des Breitenfußballsommers zu vermitteln, gibt es allerdings nichts Besseres als die Siegerfotos des jährlichen Fotowettbewerbs. Sie sagen mehr als tausend Worte.



NORWEGEN

Fußball auf einem Kiesfeld, das von freiwilligen Helfern in einem Lager für Flüchtlinge in der Provinz Mae Hong Son im Norden Thailands errichtet wurde. Dieses Fußballprojekt in der Grenzregion zwischen Thailand und Burma wird gemeinsam vom Norwegischen Fußballverband und der norwegischen Kirchenhilfe finanziert.



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Fax +41 22 707 27 34
uefa.com

Union des associations
européennes de football

